

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

159 (9.7.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040404](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040404)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 159.

Mittwoch, den 9. Juli 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. Juli. Prinz Wilhelm ist mit seinem Gefolge von den Flottenmanövern bei Danzig gestern wieder in Potsdam eingetroffen, während Prinz Heinrich noch dort zurückgeblieben ist.

Die Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches hat am Sonnabend ihre letzte Sitzung vor den Ferien abgehalten. Die Ferien dauern bis Ende August.

Die „Germania“ kann sich immer noch nicht darüber trösten, daß der Bundesrath den Antrag Windthorst's wegen Aufhebung des Expatriirungsgesetzes nicht ohne Weiteres angenommen hat; sie macht ihrem Aerger folgendermaßen Luft: „Was das Expatriirungsgesetz angeht, so werden im Falle der Verschiebung der Beschlußfassung die Katholiken sich keineswegs der Illusion hingeben, daß der Bundesrath, resp. die ausschlaggebende Macht desselben nach den Wahlen das Gesetz aufheben würde. Wir können in der Verzögerung des „Ja“ zu diesem einfachen, aller und jeder Detailberathung entzogenen Entwurfe nur ein „Nein“ erblicken und werden bei unserm Verhalten in der Wahlaction die Konsequenzen dieses „Nein“ ziehen. Da die Herren v. Gögler und v. Puttkamer mit den national-liberalen Kulturkämpfern gemeinsame Sache gemacht haben, und die preussische Regierung, sowie der Bundesrath sich dieser ruhmvollen Minorität zugesellen scheinen, so werden die Candidaten dieser vereinigten Freunde der exorbitanten Ausnahmegeretze des Kulturkampfes sich auch bei den Wahlen die gleiche Behandlung seitens der Katholiken gefallen lassen müssen. Unter keinen Umständen wird ein Katholik für die Parteigänger dieser Kulturkampfgesellschaft stimmen: jeder Gegner dieses Ausnahmegeretzes ist einem offenen oder heimlichen Freunde desselben vorzuziehen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Notiz an hertorragender Stelle: Der „Hamburgische Correspondent“ bringt in der Nummer vom 2. Juli d. J. die Mittheilung, daß der einstimmige Protest der Handelskammern gegen das Geschäftssteuergesetz die Reichsregierung etwas stutzig gemacht zu haben scheint, und daß jetzt dem Gedanken wieder Raum gegeben werde, wenn auch nicht gerade eine Erhebung, so doch eine nochmalige Beurtheilung durch die Handelsorgane eintreten zu lassen. Diese Mittheilung ist nach jeder Richtung hin unbegründet. Es haben sich überhaupt nur vereinzelte Handelskammern über den gedachten Gesetzentwurf geäußert, und von einer Wirkung dieser Äußerungen auf die Reichsregierung kann daher wohl nicht die Rede sein. Es wäre interessant, zu erfahren, wen sich der „Hamburgische Correspondent“ unter „Reichsregierung“ eigentlich denkt. In der Regel wird das Wort gebraucht, wo der Begriff fehlt, und auch der „Hamburgische Correspondent“ dürfte unter diese Regel fallen. Wen

meint er, den Reichskanzler, den Bundesrath oder eine einzelne Regierung? Im Uebrigen halten wir es für unrichtig, daß eine Begutachtung des Börsensteuergesetzes durch die Handelsorgane beabsichtigt sei: zweifellos würde der preussische Staatsrath die berufene Behörde sein, um den von Preußen aufgestellten Entwurf, bevor er in den Bundesrath eingebracht würde, zu prüfen.

Betreffs des Staatsraths schreibt man der „Fr.-Ztg.“: Nachdem das Regulativ für den Staatsrath von dem König vor vierzehn Tagen genehmigt worden ist, wonach der ganze Staatsrath nur ausnahmsweise verammelt werden, dagegen die Begutachtung der ihm vorzulegenden Entwürfe für gewöhnlich, wie schon in früheren Zeiten, durch eine engere Versammlung erfolgen soll, ist man mit der Einteilung des Staatsraths in einen weiteren und einen engeren und mit der Bildung der vorgeschriebenen sieben Abtheilungen beschäftigt. In früheren Perioden waren im Staatsrathe folgende sieben Abtheilungen vorhanden: 1) für die auswärtigen Angelegenheiten, 2) für die Militärangelegenheiten, 3) für die Justiz, 4) für die Finanzen, 5) für die Handels-, 6) für die inneren Angelegenheiten, 7) für den Cultus und die Erziehung; nach der Reaktivirung des Staatsraths 1854 wurden jedoch Handels- und Finanzangelegenheiten zu einer Abtheilung zusammengefaßt, so daß im Ganzen nur sechs solcher vorhanden waren. Da die Abtheilungen den Hauptzweigen des Staatsdienstes entsprechen sollen, so dürften auch diesmal Änderungen in denselben zu erwarten sein; namentlich wird darauf hingewiesen, daß die Ministerien der öffentlichen Arbeiten und der landwirtschaftlichen Angelegenheiten theils überhaupt neugebildet sind, theils eine Bedeutung erlangt haben, welche man früher nicht kannte, außerdem bestand seit den zwanziger Jahren eine Commission des Staatsraths zur Prüfung und Berichtigung der Fassung der Gesetzentwürfe, die aus bleibenden Mitgliedern, dem Präsidenten, dem Staatssecretär, dem jedesmaligen Referenten der Sache und dem zu der Sache in Beziehung stehenden Departements, so wie andererseits aus der Dauernden bestand, die nur auf eine Sitzungsperiode in der Wäuel von einem Jahre berufen waren.

Der preussische Gesandte beim Papst, Herr v. Schlözer, wird dieser Tage in Berlin — auf seiner Urlaubsfahrt — erwartet. Positive Resultate bringt er nicht mit. Es steht alles genau noch, wie früher.

Am 4. Juli starb, 66 Jahre alt, der frühere Generalpostdirector Richard v. Philipsborn, der von 1862 bis Mai 1870 als Generalpostdirector an der Spitze des Postwesens gestanden hat. Im Mai 1870 wurde er Präsident der Central-Boden-Creditanstalt und auch diese Stelle hatte er vor Kurzem niedergelegt.

In Lauenburg in Pommern ist gegen Ende vergangener Woche ein neues schönes Johanniter-Krankenhaus eröffnet worden, und es war dazu der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, eingetroffen. Das Krankenhaus ist für Kranke aller Confessionen eingerichtet. Auch der jüdische Rabbiner war von den Johannitern zur Einweihungsfeier eingeladen und im Ornat erschienen. Derselbe wurde dem Prinzen Albrecht vorgestellt; dieser sprach längere Zeit mit ihm und sagte zum Schluß: „Nun, Herr Doctor, in Krankheitsfällen hört jeder Unterschied der Confession auf.“ Das Auftreten des Prinzen hat bei allen Richtungen einen so guten Eindruck gemacht, daß es auch auf die Parteien ausöhnend gewirkt hat.

Die in Döbeln am 7. stattgehabte Generalversammlung des national-liberalen Vereins für das Königreich Sachsen genehmigte einstimmig folgende Resolution: Die Generalversammlung erkennt in der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Einrichtung bezw. Subventionirung der überseeischen Postdampferlinien eine Angelegenheit von hoher nationaler Bedeutung, und erhebt den entschiedensten Einspruch gegen die Behandlung derselben durch die deutsch-freisinnig-ultramontane Reichstagsmehrheit; sie erklärt ihre freudige Zustimmung zu den von dem Herrn Reichskanzler entwickelten Grundsätzen der deutschen Colonialpolitik.

Das Congressmitglied John Kasson ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin ernannt worden. John A. Kasson wurde am 11. Januar 1822 unweit Burlington im Staat Vermont geboren, studirte auf der Universität von Vermont die Rechte und promovierte im Jahre 1842; bis 1841 wirkte er in Des Moines im Staate Iowa als Rechtsanwalt. Unter Lincoln war er erster Assistent des Generalpostmeisters, resignirte jedoch im Jahre 1862; 1863 war er Commissionär der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem internationalen Postcongress in Paris und nahm dann auch bis 1867 an den Verhandlungen über internationale Postconventionen als Vertreter der United States Theil. Während der Jahre 1877—1881 war Kasson Gesandter der Union in Wien. Im Congress vertritt er den 7. Bezirk von Iowa. Mr. Kasson ist der deutschen Sprache mächtig.

Die umlaufenden ungünstigen Nachrichten über den Panama-Canal erhalten eine Art officielle Bestätigung durch den Bericht, welchen Lieutenant Brown dem Marine-Secretär über den Panama-Canal erstattet. Die Hälfte der veranschlagten Kosten des ganzen Werkes sind verausgabt und nahezu die Hälfte der für den Bau gewährten Frist ist verstrichen und erst ein Dreizehntel des Werkes ist vollendet. Material im Werthe von 15 Millionen Dollars ist verendet worden. Das Problem, den Fluß Chagres, der während der

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludw. Fabicht.

(Fortsetzung.)

Libussas räthselhaften dunklen, in der That noch immer schönen Augen sprühten förmlich Blitze und ich konnte mich eines Gefühls von Furcht und Reue nicht entschlagen.

„Deshalb, ich will es Dir ehrlich gestehen, war ich feige oder auch klug genug, zurück zu bleiben, weil ich mich der Ahnung nicht erwehren konnte, dieses von Wein und Rausch getrunkenen Mädchens würde mir auf der Heimfahrt nach dem Leben trachten. Du siehst, meine Ahnung hat mich nicht getäuscht und da unglücklicherweise mein Mantel auf dem Wagen geblieben war, so fiel der alte Brausehof für mich als Opfer.“

Auf einige Einwürfe des Rathes schilderte Fichtner noch ausführlicher jenen Abend, stellte damit die Aussagen der Krall'schen Eheleute zusammen, so daß auch in Müller die Ueberzeugung aufging, nach dieser hin sei die Lösung des dunklen Räthsels zu suchen.

Noch ehe der Beamte die nöthigen Schritte zur Verfolgung und Ergreifung der Harfenistin thun konnte, meldete sie sich selbst als Frau vor dem Richter, und was das seltsamste war, sie kam nicht allein. Diejenigen, welche sie ihm zuführte, waren niemand anders als der Buschmüller und seine Schwester Brigitte, Müllers heißgeliebte Braut.

Ein Zeitungsblatt.

Auf Metas Anordnung hatte sich die kleine Harfenistengesellschaft in eine entfernte Gegend begeben, sie trieb mit einer Raslosigkeit weiter, die an dem sonst so ruhigen Mädchen eine neue Erscheinung war und auf eine starke Erschütterung des inneren Gleichgewichtes hindeutete. Auf ihrer Seele lastete eine schwere Sorge, das verriethen die müden glanzlosen Augen und die tiefe Schweigsamkeit, in die sie ver-

sunken war. Und auch mit Libussa war eine große Veränderung vorgegangen. Sie hatte ihr heftiges, leidenschaftliches Wesen, ihre zuweilen aufblühende wilde Lustigkeit völlig eingebüßt, still und schweigsam geworden, folgte sie willenlos wie ein Kind den Anordnungen ihrer Schwester. Während Meta früher den Eigensinn oder die übermüthige Laune der jüngeren Schwester kaum durch eine gewisse Energie überwinden konnte, hatte Libussa jetzt gar keinen Willen mehr; dafür behandelte Meta sie mit der größten Schonung und Zartheit, wie etwa die Mutter ein erkranktes Kind. Es lag ein unendliches Mitleid in ihrem Benehmen, und doch war es, als schimmere ein geheimes Grauen hindurch.

Die seltsamen Harfenisten, deren Wesen und Benehmen so ganz verschieden von dem war, was man sonst von derartigen fahrenden Dirnen zu sehen gewohnt ist, verhielten sich in der Gegend, wo sie sich jetzt aufhielten, nicht, ein gewisses Aufsehen zu machen und ihnen eine Art von Berühmtheit einzutragen, kaum aber bemerkte Meta, daß man ihnen eine besondere Aufmerksamkeit zuwandte, so drängte sie weiter. Es erfüllte sie eine namenlose Angst, daß jemand, der sie früher gekannt, ihnen hier wieder begegnen, sie beobachten, und aus ihrem und noch mehr ihrer Schwester so ganz veränderten Wesen Schlüsse ziehen könnte. Wer etwas zu verbergen hat, fürchtet in jedem, mit dem er in Berührung kommt, einen Entdecker und Verräther zu sehen.

Und doch hatten die Schwestern einen Beobachter beständig um sich, an den sie am wenigsten gedacht hätten. Der alte Braun, der sonst gar keine Theilnahme für die Außenwelt hatte, meißt alles achtlos an sich vorübergehen ließ, und seinen düsternen Erinnerungen lebte, war plötzlich auf den Seelenzustand seiner Töchter aufmerksam geworden und gab besonders Libussa zu verstehen, daß er wisse, sie habe in jüngster Zeit etwas Furchtbares, Erschütterndes erfahren.

Wenn er mit ihr allein war, begann er zuweilen in seiner wunderlichen, abgerissenen Weise, welche die Töchter schon an ihm kannten:

„Was fehlt Dir, Libussa? Bist so still, tobst nicht mehr, lachst nicht mehr?“

Libussa schüttelte auf alle seine Fragen nur den Kopf und antwortete: „Nichts, nichts!“

„Nichts!“ wiederholte der Alte in seiner tief sinnigen Weise, „weiß schon, das ist die Liebe, pro nihilo, pro nihilo! Was sich liebt, kommt selten zusammen!“

Er starrte vor sich hin, hatte die Anwesenheit der Tochter schon wieder vergessen und sprach für sich weiter.

„Es war ein armer Musikant, das Liebchen war reich, und er viel zu stolz, will nicht werben, will warten, bis er auch etwas hat. Aber das Glück, die launenhafte Dirne flattert vor ihm her, und wenn er sie haschen will, husch ist sie fort — er ergreift sie nie. Und Liebchen ist auch launenhaft, die Zeit wird ihr lang über dem Warten, da kommen die Eltern, die reden so vernünftig und der arme Musikant hat ja nichts als Hoffnungen, leere Hände und seinen Stolz.“

Ich war so klug, so jung und schwach,
Ich gab dem Wunsch der Eltern nach,
Aber mein Lieb' Ate.

Und ob ihm d'rob das Herz auch brach,
Ich fragte dennoch nicht darnach —
Wie that das weh! —

Der Alte schluchzte mehr die Verse hervor, als daß er sie sang, während heiße Thränen über seine gerunzelten Wangen rollten.

Libussa hatte derartige Schmerzenergießungen schon öfter mit angehört und sie hatten nicht selten ihren Spott herausgefordert, aber ihr heftiges Naturell hatte sie verleitet, den Vater mit Schärfe zurechtzuweisen, in ihrem jetzigen Seelenzustande war das anders; sie empfand ein unfähiges Mitleid mit dem alten Manne, der nicht vergessen konnte. Waren Sie nicht Schicksalsgefährten? Krankte er nicht an demselben Leid, das ihr Herz zerfleischte, ihr Leben vergiftete?

„Macht es Dich denn noch immer traurig, wenn Du

Regenzeit ein reißender Strom wird, einzudämmen, ist nicht gelöst worden und die Fertigstellung des Canals ist sehr in Frage gestellt, falls die französische Regierung nicht für das Unternehmen eintritt. — Herr v. Lesseps läßt jedoch erklären, die Panamagessellschaft werde das von ihr unternommene Werk ohne Beihilfe irgend einer Regierung vollenden, bis jetzt sei nichts passiert, was die Annahme rechtfertigen könnte, daß der Canal nicht zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt vollendet sein würde.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. Juli. S. M. Corvette „Victoria“ verholte von der Werft nach der Kohlenbrücke. — Der Dampfer „Satania“, mit dem Ablösungscommando S. M. Kbt. „Hyäne“ an Bord, hat am 5. d. Abends Hamburg verlassen und ist nach Sydney in See gegangen. Der Assistenzarzt im Heffischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 Dr. Lenz ist zur Dienstleistung bei der Kaiserl. Marine commandirt und hier eingetroffen. — Der Schiffbau-Ingenieur Bede der kaiserlichen Werft ist von Urlaub zurückgekehrt. — Der katholische Marinepfarrer Wiemann ist in dienstlichen Angelegenheiten von Kiel kommend hier eingetroffen.

Kiel, 6. Juli. Der „Wes.-Ztg.“ wird geschrieben: Die chinesische Corvette „Ting Yuen“, welche bereits vor längerer Zeit auf der Schiffswerft „Vulcan“ fertiggestellt war, deren Auslaufen jedoch zweimal im letzten Augenblick inhibirt wurde, ist nun unter dem Commando des Corvetten-Capitän Sebelin in Kiel eingetroffen. Das Fahrzeug gleicht sowohl in seinem äußeren Baue mit seinen Mastkörben als auch in der Construction der Maschine den deutschen Ausfall-Corvetten, welche das Uebungsgehwader bilden. Die Armirung ist freilich eine andere, da sich vier Krupp'sche Geschütze schwerer Kalibers und eine Anzahl in den Mastkörben placirter kleiner Kanonen an Bord befinden. Außerdem besteht das Verteidigungsmaterial in zwei Torpedogeschützen und zwei vollständig ausgerüsteten Torpedobooten. Die Munition wird wahrscheinlich bereits in Kiel eingenommen und es wird die Fahrt nach China gemeinsam mit den beiden andern vom „Vulcan“ erbauten Corvetten unter deutscher Handelsflagge erfolgen, nachdem die Fahrzeuge das Trockendock der kaiserlichen Werft verlassen haben. Die Mannschaft besteht zum größten Theil aus Deutschen, dagegen sind die Offiziere und Ingenieure zum Theil Chinesen. Der Aufenthalt in Kiel dürfte etwa drei Wochen währen, falls sich der Abreise nicht erneute Schwierigkeiten in den Weg stellen.

— Das auf der kaiserlichen Werft befindliche Thornycroft'sche Torpedoboot ist durch außerordentliche Leichtigkeit der Bewegung und einfache Construction ausgezeichnet. Das Fahrzeug ist schmal und klein und wegen des minimalen Kohlenraums für eine längere Fahrt nicht geeignet. Inzwischen sind auch die auf der Schiffswerft bei Stettin hergestellten Torpedobooten fertig geworden und es hat sich von Kiel aus dorthin ein Ingenieur begeben, um den Probefahrten beizuwohnen.

Kiel, 7. Juni. Der Transportdampfer „Eider“ traf gestern Abend von Wilhelmshaven hier ein. Derselbe geht demnächst nach Danzig. — Briefsendungen u. für die Glattbeds-Corvette „Victoria“ sind nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Aus Zoppot, 5. Juli, wird gemeldet: Prinz Wilhelm hat gestern Nachmittag 6 Uhr mit seinem persönlichen Adjutanten Major von Krosigk das Geschwader verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben. Die Panzer-Corvette „Ganfa“ wird am Dienstag Nachmittag 5 Uhr nach Kiel in See gehen. Prinz Heinrich, der militärische Begleiter desselben, Corvetten-Capitän Freiherr v. Seckendorff, sowie der Flügeladjutant Major v. Pflessen werden die Reise nach Kiel mitmachen. Die „Ganfa“ wird am Donnerstag Morgen in Kiel eintreffen.

— Die Torpedobootsdivision wird, wie die „Danz. Ztg.“ vernimmt, am 8. Juli aus dem Geschwaderverbande ausscheiden und von Neufahrwasser nach Scharitz gehen. Nach etwa achttägigem Aufenthalt in den Gewässern von Rügen begibt sich die Division Mitte Juli nach der Kieler Föhrde. — Das Seecadetenschulschiff, Fregatte „Niobe“, verläßt am 9. Juli die Rhede von Zoppot und tritt eine Uebungsreise nach der Nordsee an. Es werden auf dieser Fahrt Arrendal (Norwegen), Dartmouth (England), Cork (Irland) und

an sie denkt?“ fragte sie theilnehmend, „es ist ja schon so lange her.“

Der Alte schaute wie aus einem Traum erwachend auf. „Ist schon lange her? Meinst Du? Mich dünkt, es sei erst gestern gewesen. Aber Du hast Recht“, fuhr er sich besinnend fort, „ich war jung, mein Haar war braun und voll, jetzt ist es dünn und grau, schlatternd sind meine Glieder, lang, lang ist's her, und doch fühl' ich, wie's wühlt und brennt.“

Er schluckte von neuem.

Kannst Du denn nie, nie vergessen, Vater?“ fragte Libussa bekommenen Herzens; sie sah in dem Alten das Bild ihrer Zukunft.

„Nie, nie, hier sitzt, und geht nicht mehr fort. . . Einmal ja, kam ein gutes, sanftes Weib, das ging eine Straße Weges mit mir und sagte mir, es wolle mir helfen, den Schmerz um die Ungetreue zu tragen, weil es mich lieb hätte. Und weil es mich bat, nahm ich es mit, wenn ich auch die andere nicht vergessen konnte, und der Schmerz wurde milder, wer weiß, er hätte sich vielleicht verloren. Aber da starb mein guter Kamerad und nun weine ich um die, die der Tod genommen, aber noch mehr um die Ungetreue. Ich kann sie nicht vergessen. . .“ Er versank in ein finsternes Hinbrüten.

„Hätte ich nicht getraut, hättest Du nicht getraut“, begann er, „zu anderen Zeiten wieder, dann wären unsere Herzen gebrochen. Liebe niemand, traue niemand, das ist das Beste. Ich wäre niemals so weit herunter gekommen, und brauchte nicht mit meinen armen Kindern als Bänkefänger auf den Straßen herum zu ziehen, aber es sah in meiner Brust so finster und traurig aus, da floh sie alles Glück. . .“

Unwillkürlich schloß sich Libussa fester an den Vater an; sie verstand ihn jetzt viel besser als früher und erkannte, wie viel von seinem düster leidenschaftlichen Character ihr verhängnisvolles Erbe geworden war. Wenn ihn der Trübsinn

Christiansand (Norwegen) angelaufen. Ende August trifft die Fregatte wieder in Kiel ein. — Die Corvette „Sophie“ verläßt gleichfalls am 9. Juli die Danziger Bucht und begibt sich nach Memel. Auf der Rückfahrt nach Wilhelmshaven, wo das Schiff außer Dienst stellt, werden Swinemünde, Neustadt in Holstein und Kiel angelaufen. Vom 18. August ab ist Wilhelmshaven Poststation für die Corvette.

Notales.

* **Wilhelmshaven, 8. Juli.** Zu Ehren des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg haben heute die marinefiskalischen Gebäude Flaggen Schmuck angelegt.

* **Wilhelmshaven, 8. Juli.** Die unsern Mannerturnverein „Jahn“ angehörenden Teilnehmer an dem Kreisturnfest in Delmenhorst, welche die Vereinsfahne mit sich geführt hatten, wurden gestern Abend halb 11 Uhr durch die zurückgebliebenen Vereinsmitglieder mit Musik vom Bahnhof abgeholt und nach Abbringung der Fahne in das Turnlokal geleitet, woselbst noch ein stark besuchter fröhlicher Commers abgehalten wurde. Zu gleichem Zweck waren auch die Mitglieder des Mannerturnvereins „Vorwärts“ zu Belfort mit Musik am Bahnhof erschienen, um den ihrem Verein angehörenden Festtheilnehmern nebst Fahne das Ehrengeleit zum Turnlokal, der „Arche“ in Belfort, zu geben.

* **Wilhelmshaven, 8. Juli.** In Vehe ist am Sonntag das diesjährige Sängersfest des Unterweser-Sängerbundes abgehalten worden, an welchem in Folge ergangener Einladung von hier die Gesangsvereine Flora und Harmonie Theil genommen haben. Das Fest ist nach einem Bericht der Nordsee-Zeitung höchst vergnüglich zur vollen Zufriedenheit aller Theilnehmer ausgefallen. Am Montag Nachmittag wurde eine Extrafahrt per Dampfer „Nordsee“ nach Helgoland unternommen. Das nächstjährige Fest des Unterweser-Sängerbundes wird in Stotel abgehalten werden.

* **Wilhelmshaven, 8. Juli.** Morgen Mittwoch Abend findet das vom Verein „Die Gemüthlichen“ arrangirte Gartenfest mit großem Concert und Gesang in dem neu angelegten und für diese Gelegenheit hübsch illuminirten Garten der Burg Hohenzollern statt. Da der Reinertrag für mildthätige Zwecke bestimmt ist, bedarf es wohl nur dieses nochmaligen Hinweises, um dem Fest zahlreichen Besuch zuzuführen.

* **Wilhelmshaven, 8. Juli.** Am nächsten Freitag Abend wird uns das seltene Schauspiel eines großartigen Brillant-Kunstfeuerwerks geboten werden, welches unseren schönen Park bei günstigem Wetter (bei Regenwetter wird das Abbrennen des Feuerwerks auf Montag verlegt) zum Zielpunkt von Tausenden machen dürfte. Verbunden mit dem Feuerwerk wird ein großes Concert, ausgeführt von unserer Marine-Capelle. Die Gewähr dafür, daß ein besonders glanzvolles Schauspiel geboten wird, liegt zweifellos in dem Renommee des die Arrangements übernehmenden Hrn. Holze, welcher als Capazität auf dem Felde der Pyrotechnik sich längst rühmlichst bekannt gemacht hat. Hr. Holze arrangirte u. A. am 16. Sept. 1881 das großartige Prachtfeuerwerk in Kiel, das die Provinzialstände zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers und des Kronprinzlichen Paares auf Wasser und Land bei Bellevue abbrennen ließen und von welchem auch die Leipziger Illustrierte Zeitung Abbildung und Bericht brachte. Aus den zahlreichen uns vorliegenden Berichten über die Thätigkeit und das Geschick des Hrn. Holze möge hier nachfolgende Kritik der „Dresdener Nachrichten“ Platz finden:

„Das große Brillantfeuerwerk des Herrn Hoftheater-F Feuerwerkers Holze auf dem Feldschlößchen verlief in jeder Hinsicht prachtvoll. Hr. Holze ist dem Dresdener Publikum kein Fremdling, denn bekanntlich arrangirte er noch vor einem Decennium eine Reihe von Jahren hindurch die Feuerwerke auf der Vogelwiese, deren Großartigkeit noch so Vielen in angenehmer Erinnerung steht. Das vorgestrichene Feuerwerk bewies, daß Hr. Holze nicht bloß sein altes Renommee zu bewahren, sondern auch die Fortschritte auf dem Gebiete der Pyrotechnik mit anerkennenswerther Kunstfertigkeit für seine Darstellungen zu benutzen verstanden hat. Etwas über 1000 Personen hatten sich zu dem imposanten „feurigen“ Schauspiel auf dem Feldschlößchen in Dresden eingefunden, dessen Be-

gar zu sehr übermannte, suchte sie ihn zu erfreuen, indem sie mit ihm Spaziergänge machte.

So durchwanderte Libussa auch eines Tages die Straßen einer kleinen Stadt mit ihm, die wohl zwanzig Meilen von Bankowo entfernt lag. Plötzlich blieb der alte Mann vor einem Conditorenladen stehen und warf verlangende Blicke auf die lederen Waaren, welche im Schaufenster ausgestellt waren. Libussa konnte es nicht übers Herz bringen, den Wunsch des Vaters unerfüllt zu lassen, sie führte ihn in den Laden.

Der Alte ließ sich ein Törtchen nach dem andern trefflich schmecken, unbekümmert darum, daß solche unnötige Ausgaben mit seinen und seiner Schwester karglichen Verhältnissen wenig im Einklang standen.

Zuletzt lachte ihm noch ein Stückchen Baumkuchen so verführerisch entgegen, daß er, obgleich sein Appetit völlig gestillt war, nicht widerstehen konnte und es sich einpuden ließ. Auch das gewährte ihm Libussa; daß sie aber wußte, daß Meta ein Nachgeben in solche Schwächen nicht gutzuheißen pflegte, bat sie ihn auf dem Rückwege:

„Sage Meta nichts davon, sie würde uns Verschwenker schelten.“

„Du hast Recht“, entgegnete der Alte, der ohnehin gern zur Geheimniskrämerei neigte, und damit sie nichts gewahr wird, will ich lieber das Stück noch essen, obwohl ich satt bin“, und er zog hastig den Kuchen wieder aus der Tasche.

Wirst Du Dir aber nicht den Magen verderben?“ fragte Libussa besorgt.

„Du gönnst es mir wohl nicht?“ fragte der Vater mit dem kindischen Mistrauen des Alters.

„D, wie kannst Du nur so arg von mir denken? entgegnete die Tochter. „Ich hab' mich herzlich gefreut, daß es Dir geschmeckt hat.“

„Ja, ich weiß selbst nicht, wie es kommt. Siehst Du, Libussa, wenn man alt wird, kann man nichts mehr erwarten. Hättest Du mir morgen den Kuchen gekauft, würde er mir gar nicht mehr geschmeckt haben, aber heut' find' ich ihn delicia.“ Er wickelte schmunzelnd das Zeitungspapier von dem

ginn punkt halb 10 Uhr durch eine Bombensalve angekündigt wurde. Präcis und ohne die geringste Störung entwickelte sich nun vor den Augen der Beschauer ein wunderbares Ensemble, in welchem besonders die Königsrose en fillier de Lyon, die Riesenfontäne, der artesische Brunnen, eine große Horizontalkaskade, die Pyramide und der Helioswagen die Bewunderung und den stürmischen Applaus des Publikums hervorriefen. Neu und von großartiger Wirkung war das Abbrennen von amerikanischen Kriegsraketen frei aus der Hand, nachdem sie unmittelbar vorher mit einer Phosphorladung gefüllt wurden und so ein ungemein reizvolles magisches Licht über den Horizont ausstrahlten. Den Schlußeffekt bildete der Riesenkomet, den Hr. Holze zum 1. Male vor dem Kaiser beim Flottenmanöver im Kieler Hafen zur Darstellung brachte und der durch seine colossale Größe und unübertroffene Farbenpracht zu lauten Beifallsbezeugungen hinriß. Hunderte von Raketen, Luftbomben, Leuchtkugeln in selten gesehener Pracht, Pots à feu, Brillantfontainen, reizende kleine Vierschwärme füllten die Zwischenräume der Hauptpièces, und verließen dem abwechselungsreichen Bilde eine prächtige Gesamtwirkung.“

* **Wilhelmshaven, 8. Juli.** In dem letztverfloffenen Halbjahr sind beim Standesamte zu Wilhelmshaven angemeldet als Geborene überhaupt 103 männl. und 114 weibl. Kinder, hiervon todtgeboren 2 männl. und 3 weibl. Kinder. Von den Lebenden waren 101 männl. und 109 weibl. Kinder ehelich, 2 männl. und 5 weibl. Kinder unehelich geboren. In 4 Fällen erfolgten Zwillingsgeburten, und zwar von Mädchen in 2 Fällen und von 1 Knaben und 1 Mädchen auch in 2 Fällen.

Von den Eheschließenden ist zu bemerken: Im Ganzen wurden 34 Ehen geschlossen, von den Eheschließenden waren 31 ledige männl. und 34 ledige weibl. Personen, verwitwet waren 3 männl. Personen. Der Altersstufe nach theilten sich die Eheschließenden in 4 weibl. Personen unter 20 Jahren, 1 männl. und 19 weibl. zwischen 20—25, 23 männl. und 8 weibl. zwischen 25—30, 8 männl. und 23 weibl. zwischen 30—40, 1 männl. zwischen 40—50 und 1 männl. zwischen 50—60 Jahren.

Mit Einschluß der Todtgeborenen wurden im erwähnten Zeitraum als gestorben angemeldet 59 männl. und 43 weibl. Personen, hierunter befanden sich 15 verheirathete Männer und 5 Frauen, 1 Wittwer und 4 Wittwen, 1 geschiedene weibl. Person, sowie 1 männl. Person, deren Stand unbekannt. Der Rest von 39 männl. und 31 weibl. Personen bestand in Ledigen und Kindern. Es starben dem Alter nach unter 1 Jahr 10 männl. und 14 weibl., von 1—2 Jahren 3 männl. und 6 weibl., von 2—3 Jahren 2 männl., von 3—5 Jahren 3 männl. und 5 weibl., von 5—10 Jahren 4 männl. und 4 weibl., von 10—15 Jahren 1 weibl., von 15—20 Jahren 4 männl. und 1 weibl., von 20—25 Jahren 5 männl. und 1 weibl., von 25—30 Jahren 3 männl. und 1 weibl., von 30—40 Jahren 11 männl. und 1 weibl., von 40—50 Jahren 4 männl., von 50—60 Jahren 3 männl. und 2 weibl., von 60—70 Jahren 2 männl. und 4 weibl., von 70—80 Jahren 1 männl. und 2 weibl. Personen.

Dem Religionsbekenntnisse nach waren evangelisch 48 männl. und 41 weibl., katholisch 9 männl. und 2 weibl. Personen, ungetaufte Kinder 1 männl. und 1 weibl.

Es starben im Kaiserlichen Marine-Garnison-Lazareth 14 Männer, im städtischen Krankenhaus 3 männl. und 2 weibl. Personen.

Die Todesursache war bei 6 Kindern angeborene Lebensschwäche, 1 Frau starb im Kindbett; es verunglückten mit tödtlichem Ausgang 5 Personen, ferner starben an Magenkatarrh 1, an Diphtheritis 5, an Nierenkrankheit 4, an Krämpfen 5, an Lungenentzündung 10, an Brustkrankheit 3, an Schwindel 3, an Scropheln 1, an Auszehrung 1, an Altersschwäche 3, an Blutsturz 1, an Brechdurchfall 1, an Brustfellentzündung 1, an Bauchwassersucht 1, an Drüsenkrankheit 1, an delirium tremens 1, an Darmkatarrh 1, an Gehirnentzündung 3, an gastrischem Fieber 1, an Herzkrankheit 3, an Halskrankheit 2, an Herzlähmung 1, an Krebs 1, an Luftröhrentzündung 4, an Leberkrankheit 2, an Lungenentzündung 3, an Lungenkatarrh 3, an Rücken-

Baumkuchen und blieb mitten auf der Straße stehen, um auch dies Stück mit dem größten Behagen zu verzehren. Die Umhüllung hatte er fortgeworfen.

Aus Langeweile vielleicht aus Neugierde, hob Libussa das Papier wieder auf und begann es zu lesen.

Sie hatte kaum einen Blick hineingeworfen, da bebten ihre Hände und in athemloser Hast las sie weiter. Sie hatte wohl bemerkt, daß Meta geistlichlich bemüht war, ihr alle Zeitungsbüchlein aus dem Wege zu räumen; mit um so größerer Begier hatte sie sich darauf gestürzt, sobald es ihr gelang, eines solchen habhaft zu werden, aber noch nie hatte sie darin etwas gefunden, was ihr über die fernere Entwicklung jener furchtbaren Michaelisnacht Aufschluß zu geben vermochte.

Und nun hatte ihr der Zufall ein Blatt in die Hände gespielt, das eine Stimme aus jener Gegend in ganz directer Mahnung zu ihr trug. Unter dem Zeichen, das sie mit Lieschen verabredet, fanden in fetter Schrift die Worte: „Das liebste, was ich auf Erden habe, ist in Todesnoth, Du allein kannst es erretten, komm' schleunigst herbei!“

Das liebste, was sie hatte, war es ihr Vater, ihre Mutter?“ — Libussa wußte aus Erfahrung, daß, wenn ein Mädchen so spricht, nur einer gemeint ist — der Geliebte. Also war Werner von Brausedorf in Gefahr und sie, sie allein konnte ihn retten?“ — Wie ein Blitz durchzuckte es sie: „das hängt mit der furchtbaren Nacht im Radzionkaer Walde zusammen, Meta verheimlicht mir, was dort vorgefallen ist.“

Libussa brannte der Boden unter den Füßen; sie wußte nicht, wie sie nach Hause kam. Ihr Vater bemerkte wenig von ihrem veränderten Wesen, in seiner kindischen Freude über den gehabten Genuß ging ihm die Außenwelt ganz verloren. „Wir müssen sofort nach Bankowo“, mit diesen Worten trat Libussa zu der Schwester in das Zimmer.

„Was fällt Dir ein!“ rief Meta, „Du weißt, daß wir die Gegend nicht aufsuchen können.“

(Fortsetzung folgt.)

markszündung 1, an Scharlach 10, durch Selbstmord 2 Personen.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Von dem Verzeichniß gleichnamiger und ähnlich lautender, sowie solcher Postorte, deren Namen in posthistorischer Beziehung eine zufällige Bezeichnung erhalten haben, ist eine neue Ausgabe in Gestalt einer Broschüre erschienen, welche bei dem hiesigen Postamt zum Preise von 10 Pf. für das Exemplar veräußert ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgöden, 6. Juli. Verflorenen Freitag entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter, welches uns den lange erwünschten Regen brachte. Leider sind durch das Gewitter verschiedene Unglücksfälle vorgekommen. Dem Landwirth Hötting in Sande wurde ein Füllen, dem Landwirth Hobbie zu Zetelermarsch ein Ochse und dem Landwirth Edzards zu Weddelsfeld eine Kuh vom Blig getödtet. Wie verlautet, soll Edzards leider nicht versichert haben.

Horsten, 6. Juli. Heute zog über unseren Ort ein sehr schweres Gewitter. Im benachbarten Hohenmoor wurde die Frau sowie der 8jährige Sohn des Arbeiters Jürgens vom Blige getroffen. Beide waren sofort todt. Die übrigen Personen im Jürgens'schen Hause sind mit dem Schrecken davon gekommen. Auf der Strecke Horsten-Friedeburg sind mehrere Telegraphenpfähle arg beschädigt worden. Auf der Wiese des Landwirths F. zündete der Blig einen Heuhaufen an, welcher vollständig verbrannte. Wie man hört, soll im benachbarten Egel der Blig in den Kirchthurm geschlagen und denselben sehr beschädigt haben.

k. Schortens, 7. Juli. Gestern Nachmittag von 1—4 Uhr hatten wir hier wieder ein heftiges Gewitter, das uns den erhofften Regen in wolkenbruchähnlicher Stärke brachte. Ein der Fehrländischen Bank gehörendes hier belegenes Haus wurde an verschiedenen Stellen durch Bligschlag beschädigt.

Unser Kriegerverein berieth gestern u. A. über eine würdige Feier des Sedantages. — Einer Einladung des Kriegervereins Jeder zur Theilnahme an einem Walfest zu Barkel am 13. Juli wird von hier aus nicht entsprochen werden.

V. Oldenburg, 7. Juni. Mit wie großer Vorsicht eine durch einen Holzsplinter oder dergleichen entstandene, Anfangs auch noch so unbedeutend erscheinende Verletzung beobachtet und behandelt werden muß, zeigt wieder einmal ein vor einigen Tagen zu Osterburg vorgekommener Unglücksfall. Der Zimmermeister Westerkamp, welcher sich einen Holzsplinter unter einen Fingernagel, ließ denselben alsbald von einem Lazarethgehilfen herausziehen und beachtete dann die durchaus keine bedeutende Schmerzen verursachende Verletzung nicht weiter. Nach kurzer Zeit jedoch schwellte die Hand und in rascher Folge der Arm an. Der herbeigerufene Arzt constatirte Blutvergiftung und war leider nicht mehr im Stande, der weiteren Verbreitung derselben durch den Körper Einhalt zu thun. Herr Westerkamp, welcher noch im rüstigsten Lebensalter stand, verstarb sehr bald nach heftigen Schmerzen.

In Delmenhorst hat der 5. Kreis der deutschen Turnerschaft in den Tagen vom 5. bis 7. Juli sein 12. Turnfest gefeiert. Die Feststadt hatte sich zu Ehren der Gäste überaus sinnig geschmückt, was die Anerkennung aller fremden Turner, von welchen über 500 erschienen waren, gefunden hat. Am Turntag, welcher unter Leitung des Oberturnlehrers Schurig am Sonnabend abgehalten wurde, nahmen 103 Deputirte von 39 verschiedenen Vereinen Theil. Von den Verhandlungen haben wir als von allgemeinerem Interesse nur hervor, daß Jeder als Festort für das im Jahre 1886 zu feiernde 13. Kreisturnfest gewählt wurde. Am Sonntag früh 9 Uhr begann im Schützenhof das Musterturnen, welches sich recht interessant gestaltete. Es folgte dann in 3 Abtheilungen das Preisturnen. Bezüglich der verliehenen Ehrenpreise kann für diesmal ganz besonders gesagt werden: „Viele sind berufen, aber Wenige sind ausgewählt“, indem die 10 Preise nach nur 3 Städten gekommen sind, nämlich 8 nach Bremen, 1 nach Osnabrück und 1 nach Oldenburg. Jeder Turner gönnt gewiß den Bremer Turnern die große Anzahl der durch wackeres Turnen und gute Vertretung errungenen Preise; dabei muß aber anerkannt werden, daß auch von den übrigen Vereinen sehr tüchtige Kämpfer gestellt waren, welche durch einen unglücklichen Zufall vom Ziele abgehalten wurden; so wurde sehr bedauert, daß der für den Wilhelmshavener Turnverein „Jahn“ als Wettturner aufgetretene Turnwart S., welcher durch verschiedene Uebungen große Gewandtheit und Kraft bewies, durch ein unverschuldetes Mißgeschick an einem Gerüst sich veranlaßt sah, von den noch folgenden Wettübungen abzugehen, trotzdem sein Name für die ev. Prämierung von den Preisrichtern schon vorgemerkt war. — Einen Glanzpunkt

unter den Festlichkeiten bildete der Festzug durch die Stadt, ca. 30 Fahnen waren in dem prächtigen Zug vorhanden, welcher überall mit freudigen Zurufen und Blumenspenden begrüßt wurde. In Wieting's Hotel fand Abends heiterer Commerc und Ball statt, bei welchem nach des Tages Arbeit die echt turnerische Gemüthlichkeit zur vollen Geltung kam. — Der am Montag von herrlichem Wetter begünstigte Ausflug der schon stark zusammengekommenen Turnerschaar nach dem Hasbruch ist beifalls verlaufen.

Zur Choleraepidemie.

Seit Freitag Mittag weilt Geheimrath Dr. Koch in Toulon, wo er in sehr zuvorkommender Weise empfangen ist. Es ist ihm ein besonderes Arbeitszimmer zur Verfügung gestellt, sowie alles zu seinem Studium und zur Berichtserstattung erforderliche Material zugänglich gemacht. Jetzt endlich wird die Zahl der Todesfälle genauer angegeben: In Marseille starben am Sonnabend 9 Personen, es herrscht dort starke Hitze. Angesichts dieser Thatfachen sind die Vorsichtsmaßregeln verstärkt und es wird nunmehr ernstlich erwogen, ob das Nationalfest am 14. Juli nicht lieber ausfallen soll. Daß in Paris ein Todesfall an wirklicher Cholera vorgekommen, wird bestritten. — Von den Pariser Blättern wird auf den heillosen Zustand in einigen Vierteln der Hauptstadt aufmerksam gemacht. Es gibt etwa 40 Straßen, die jeder Beschreibung spotten. Sie sind 1½ bis höchstens 3 Meter breit, dabei mit 5—7stöckigen, überhängenden alten Häusern besetzt, welche offene oder gar keine Aborte und noch weniger Wasserleitungen und dergl. besitzen. Urath und Abfälle werden auf die Straße geworfen, wo sie lange liegen bleiben. Dabei enge dunkle Treppen, keine oder nur sehr enge, mit Urath gefüllte Höfe, nirgendwo Licht und Luft. In den von Arbeitern bewohnten Vorstädten herrschen gleichfalls schlechte Zustände, aber die Straßen sind dort doch breiter, die Häuser weniger hoch.

Nach einem Telegramm des „Soir“ hält Koch die Cholera in Toulon für die asiatische, aber die Einschränkung auf ihr jetziges Gebiet durch sanitäre Maßregeln für möglich.

Die letzten Nachrichten über die Cholera sagen: Von Sonnabend Abend 6 bis Sonntag 11 Uhr Vormittag starben in Toulon 15 Personen, in Marseille 5. Die Krankheit nimmt in Toulon also stark zu.

Marseille, 7. Juli. In der vergangenen Nacht sind 16 Personen an der Cholera gestorben. Die Zahl der in der vergangenen Nacht in das Hospital aufgenommenen Cholerafranken betrug 20.

Im Laufe des heutigen Vormittags kam ein Cholera-todesfall vor. Seitens der Behörden wurde angeordnet, daß verdächtige Fahrzeuge nach dem äußersten Ende des für Petroleumschiffe bestimmten Theils des nördlichen Hafens gebracht werden. Ein spanisches Fahrzeug, auf dem ein Cholera-todesfall vorgekommen, wurde bereits in diese Abtheilung des Hafens gebracht, welche als Lazareth dienen soll.

Die Pariser Zeitungen tadeln einstimmig die Regierung, daß sie unter dem Vorwande, die Bevölkerung nicht alarmiren zu wollen, das republikanische Nationalfest des 14. Juli nicht auf später verlegt, trotzdem die Pariser Gesellschaft der Ärzte mit 44 gegen 8 Stimmen gegen die Abhaltung der Feier sich aussprach. Die „Justice“ sowie die „L'atene“ behaupten, daß trotz allen Leugnens in Paris bereits vereinzelt Cholerafälle vorgekommen wären, und so fürchtet man, daß die Ansammlung der Menschenmengen in den Straßen für Paris schlimme Folgen haben könne. Dr. Brouardel ist derselben Meinung und theilte gestern in der öffentlichen Vorlesung der Academie de Médecine mit, daß die Cholera, welche im Jahre 1865 während zweier Monate in Toulon und Marseille wüthete, am Tage nach dem Napoleonsfest am 15. August in Paris ihren Einzug hielt. Die Hitze in Toulon, Marseille und Paris wird als sehr groß bezeichnet.

In Verona starb am 6. ein Priester unter Symptomen der sporadischen Cholera. Drei Flüchtlinge aus Toulon erkrankten im Grenz-Lazareth zu Saluzzo an der Cholera. Einer derselben starb. Die Anderen sind vollständig isolirt.

Vermischtes.

Heiteres von den Vorstrafen. Es ist merkwürdig, was für ein kurzes Gedächtniß in der Regel die Herrn Angeklagten haben, sobald die Rede auf ihre Vorstrafen kommt. Verdenken kann man es ja Niemanden, wenn er es dem Gerichte überläßt, sich nach seinen Vorstrafen zu erkunden, und am Ende ist es auch noch eine offene Frage, wie weit es thunlich, dem Beschuldigten jedesmal wieder die ganze Reihe seiner früheren Sünden vorzuhalten und damit von vornherein die Meinung der Richter gegen ihn einzunehmen. Interessant ist es nur, zu beobachten, wie die Angeklagten ihre Vorstrafen

zu vertuschen und zu bemänteln suchen. Kürzlich fragte der Vorsitzende einen wegen Körperverletzung angeklagten Handarbeiter, ob er schon vorbestraft sei. „Nein!“ war die bestimmte Antwort, „niemals!“ Vorsigender darauf: „Na, be-sinnen Sie sich einmal, sollten Sie wirklich nicht — können Sie sich nicht mehr der Geschichte in Tauscha erinnern?“ — „Ach ja, das war zum Jahrmärkte in Tauscha,“ giebt der Angeklagte bescheiden zu, „da hatte mich eine Frau die Treppe runter geschuppt!“ — „Und deshalb wären Sie verurtheilt worden, weil Sie die Frau zur Treppe runter geschuppt hat; das wäre doch ganz merkwürdig!“ — „Na ja — da habe ich sie wieder runter geschuppt!“ (Ach so!)

Ein Raubanfall im Eisenbahncoupee ist, wie dem „Cass. Tgl.“ von einem Passagier mitgetheilt wird, in der Nacht auf den 2. Juli in dem von Berlin nach Cassel ankommenden Schnellzug vor dessen Ankunft auf der Station Brandenburg versucht worden. Während der Fahrt kletterte ein Mann aus dem Coupee, in welchem er allein fuhr, heraus und öffnete das nebenan befindliche Damencoupee, in welchem sich drei Damen befanden. Während der räuberische Eindringling zur Ausführung seines Vorhabens schritt, hatte in-bessen eine der Damen glücklicherweise so viel Geistesgegen-wart behalten, um schnell auf der andern Seite an der über dem Coupefenster hergehenden Nothleine zu ziehen. Schon nach wenigen Sekunden hielt der Zug; das war aber auch für den Attentäter das Signal, sogleich aus dem Coupee zu springen und in der Dunkelheit der Nacht zu verschwinden; eine Verfolgung war unter diesen Umständen nicht möglich, und so entkam er, hoffentlich nur vorläufig.

Helmerding, der berühmte Komiker des Berliner Wallner-Theaters, weilt gegenwärtig in Bad Rissingen. Dieser Tage tritt zu ihm ein Offizier in Zivil: „Erlaube mir, mich vorzustellen: Hauptmann von Willeben.“ Helmerding auf-stehend und sein Compliment machend: „Habe die Ehre; auch von Willeben!“

Die Lieutenanten im Schleswig-holsteinischen Husaren-Regiment Nr. 15, Baron v. Neischach und v. Pachelbl-Gebag, welche in Folge einer Wette in 14 Tagen, ohne das Pferd zu wechseln, von Schleswig nach Stuttgart reiten sollten, haben am Sonntag diese Wette mit 36 Stunden Vorsprung glänzend gewonnen. In den ersten acht Tagen legten sie durchschnittlich 75 Km. zurück, die größte Tagesstrecke war 85 Km. Die Wette betrug 10 000 Mk., welche der Lieute-nant in demselben Regiment, Graf Pfaffen, zu zahlen hat.

London, 1. Juli. Die in der Hygiene-Ausstellung in Süd-Kensington concertirende Kapelle des 7. Magdeburger Kürassier-Regiments wird demnächst durch die Kapelle des Versailler Genie-Regiments abgelöst werden. Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß der Kapellmeister des letzt-genannten Regiments während des französisch-deutschen Krieges von den Magdeburger Kürassieren gefangen genommen wurde.

Gemeinnütziges.

Als gutes Desinfektionsmittel für Trinkwasser bei dieser großen Hitze wird von Aerzten obermanganfaures Kali empfohlen. Einige Körnchen genügen schon zu einer Flasche Wasser.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

pSt.	gekauft	verkauft
4 Deutsche Reichsanleihe	102,90	103,45
4 Oldenburgische Comols	102,—	103,—
Stücke à 100 M. i. Vert. ¼ % höher.		
4 Jever'sche Anleihe	100,25	
4 Oldenburg. Stadt-Anleihe	100,25	101,25
4 Barder Anleihe	100,25	
4 Gutin-Vöbeker Prior.-Obligationen	100,50	
4 Landchaftl. Central-Pfandbriefe	101,95	102,50
3 Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	149,—	150,—
3½ Hamburger Staatsrente	93,10	93,65
4 Preussische consolidirte Anleihe	102,80	103,35
4½ Preussische consolidirte Anleihe	102,25	
5 Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	93,95	94,50
5 Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	94,05	94,75
4 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,25	100,25
4½ Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheten-Bank	101,20	
4 Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheten-Bank	98,30	99,85
4 Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	99,20	99,75
5 Borussia-Priorit.	100,—	101,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,70	169,50
„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,39	20,49
„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,25

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 1 U. 24 M., Nachm. 1 U. 36 M.

Städtische Seebade-Anstalt für Frauen u. Mädchen.

Vom 10. Juli ab werden von der Kammereikasse auf Namen lau-tende Abonnementkarten zum Preise von 3 Mk. ausgegeben, welche zum Gebrauche von 12 Bädern berech-tigen.

Wilhelmshaven, 8. Juli 1884.

Der Magistrat.

Verkauf.

Der Hausmann F. A. Jhnen zu Bett (bei Fedderwarden) läßt am

Donnerstag, den 10. Juli ds. Js., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

auf seinem Landgute daselbst:

1 Sectar 89 Ar 12 □ m = 6 Grasen gut gewonne-nes Heu (Klee) in Heden, 4 Sectar 41 Ar 28 □ m = 14 Grasen Hafer, 63 Ar 0,4 □ m = 2 Gra-sen Bohnen, und das Ufergras von eini-gen Landstücken

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch Unterzeichneten verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden, mit dem Ersuchen, sich in Ohm-siede's Wirthshause versam-meln zu wollen.

Burg Knyphausen, 30. Juni 1884.

Hedden, Auctionator.

Gesucht

auf sofort ein kleines ordentliches Kindermädchen.

A. Wilken, Roonstr. 8.

Nr. 27

der „Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“ ist angekommen und ab-zuholen in der Expedition des Wil-helmshavener Tageblattes.

Gesucht

auf sofort oder August ein ordent-liches Dienstmädchen. Gute Zeug-nisse sind erforderlich.

Frau Rehmstedt.

Gesucht

wird auf sofort oder auch zum 15. ds. ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.

Von wem? ist in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Zu vermieten

per 1. August eine freundl. Etagen-wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenkammer, Küche, Keller und Stall.

Wismarstr. 20, am Park.

Gesucht

auf sogleich ein Knecht von 16 bis 17 Jahren zum Flaschenpöhlen.

G. Wessel, Welfort.

Gesucht

zum 1. Aug. ein schulfreies Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Wismarstr. 20, 1 Tr. rechts.

Gesucht

eine gesunde Frau, welche ein Kind täglich zweimal nähen kann.

Näheres zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine Unterwohnung, bestehend aus 3, event. 4 Zimmern.

Frier, Bökerstr. 81.

Ein junger Mann kann gutes Logis erhalten.

Düstriesenstr. 8.

Zu vermieten

zum 1. November d. Js. eine Unter-Wohnung (2 Stuben, Schlafstube, Küche, Kammer u. Stall).

G. W. Franschel, Wismarstr. 21.

Zu vermieten

auf sofort ein freundl. möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet (Sonnen-seite) und separatem Eingang.

Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. August eine Wohnung im Wwe. Duden'schen Hause zu Ebkeriege.

Neuende. C. Verlage.

Ein freundlich möblirtes Zimmer

im Stadttheil Wilhelmshaven ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Nordseebad Wangerooge.

Saison 1. Juni bis 1. October. Logis im Juni und September 50% billiger als im Juli und August. Prospekte versendet und Auskünfte erteilt bereitwilligst

Die Direction.

Stein- und Bildhauerei
von
L. Zwingmann
Wilhelmshaven
(verlängerte Roonstrasse vor Belfort).
Anfertigung v. Grabdenkmälern aus Marmor u. Sandsteinen.
Ausführung aller vorkommenden Bauarbeiten.
Prompte und reelle Bedienung.



Lager von Schleif- und Ausguss-Steinen.

Grabschneidungen u. Treppenschneidungen in allen Grössen.

Nicht nur

süß, süßer, am süßesten
muß er sein, sondern er muß sich ohne Satz auflösen, und empfehle: **Milchweißen Zucker, gemahlene Raffinade** à Pfd. 40 Pf., **Brod-Raffinade** à Pfd. 42 Pf., bei Broden 40 Pf., rang. **Würfel-Raffinade** à Pfd 44 Pf.

C. J. Arnoldt.
Wilhelmshaven und Belfort.

D a s

Möbellager von Rud. Albers

Bismarckstrasse 62

empfehle **gute Arbeit** bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und **Daunen**, sowie fertige **Betten** stets vorrätig.

Verlag v. Lipsius & Tischer, Kiel.

Nede

a. d. deutsche Kriegerheer
von 1870—71

gehalten
auf dem Kommerz des I. Kampf-
genossen-Verbandsfestes zu Kiel
am 22. Juni 1884

Er. Langheld,

Kaiserlicher Marine-Stationss- und
Oberpfarrer.

Preis 30 Pf.

Vorrätig in der Buchhandlung
von **Carl Lohse** in Wilhelmshaven.

Bergmanns

Original Zahnpasta

von

Bergmann & Co., Köln,
anerkannt bestes Mittel zur Reinigung und Erhaltung schöner weisser Zähne. Stück 50 Pf. empfiehlt

J. Brantjes.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 1. Juli cr. verlegte ich mein

An- und Verkaufs-Geschäft
sowie mein

Schuh- u. Stiefellager

von Brunnenstrasse nach **Werftstrasse** und bitte meine verehrten Kunden, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.

C. Sagenow,
Belfort.

Monoogrammpapier

in allen Buchstaben vorrätig.

Johann Focken,
Roths Schloß.

Alle Diejenigen, welche mir noch schulden, fordern ich hiermit auf, mir innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, indem ich nachher meine Forderungen gerichtlich einziehen lasse.

Fran Muche,
Krummestraße 1.

Lotterie

d. Deutsch-Kriegerbundes, Berlin.
Hauptgew. 10 000 Mk.
7584 Gew. mit 100 000 Mk.
Ziehung unabweislich 16. Juli cr.
Loose à 1 Mk., 11 u. 10 Mk. (Lose und Porto 30 Pf.) empfiehlt **A. Fuhse,**
Wilhelmshaven (Ruhre).
Solide Agenten werden gesucht.

Neu!

Neu!

Original-Zahnwasser.

Dieses neu entdeckte und vielfach erprobte Original-Zahnwasser übertrifft Alle bis jetzt dagewesenen. Es unterdrückt sofort die heftigsten Schmerzen und entnimmt Zahnfleisch und Backengeschwulst. Auch erleichtert es Kindern das Zähneputzen, unter Garantie. Per Flasche 1 Mk. — Zu haben bei **W. Kubrt,** Königstrasse, Herrn **L. Bakker,** Bismarckstrasse und bei **Hrn. C. Schmidt,** Belfort.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel = 60 Pf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depot in Wilhelmshaven bei Apotheker **J. Brantjes,** Roonstrasse 95, und **Rich. Lehmann.**

Zu verkaufen.

Sanderahn. Eine 4 Grafen große sehr gut besetzte

Mehde
von sehr alter Fettweide, in der Gemeinde Sande unmittelbar an der Chaussee belegen.

A. Dierks.

Gesucht

auf sofort ein kräftiges Dienstmädchen.
Frau **Dwillies,** Marktstr. 37.

Gesucht

ein kleiner Hausknecht von
G. Wollermann.

PARK.

Restauration.

Freitag, den 11. Juli 1884:

Grosses Monstre-Brillant-Pracht-Feuerwerk

abgebrannt von dem Königl. Kunstfeuerwerker
Herrn N. Holze,

von **Bella-Vista und Tivoli in Hannover,**
verbunden mit

großem Militär-Concert

ausgeführt von der
ganzen Capelle der Kaiserl. II. Matrosen-Division
unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters
Herrn F. Wöhlbier.

Anfang des Concerts 6 1/2 Uhr Abends.

Entree an der Casse à Person 60 Pf., Kinder 25 Pf.

Billets im Vorverkauf für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 20 Pf., sind zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Frankfort, Gebr. Dierks,** in Neuheppens in der Cigarrenhandlung des Herrn **N. Busse,** in Belfort bei Kaufmann **Hrn. Zeeck** und im **Park-Restaurant.** — Alles Nähere die Plakate.

Zu diesem Concert erlaube mir ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

F. von Strom.

Bei etwa eintretendem Regenwetter am Freitag findet das Feuerwerk und Concert am Montag, den 14. Juni, statt.



Mittwoch, den 9. Juli cr., Abends 7 Uhr:

Garten-Fest

mit grossem CONCERT

von der Capelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division
unter gütiger Mitwirkung eines Männerchors

in dem neu angelegten Garten der Burg Hohenzollern.

Illumination etc.

Der Reinertrag ist für mildthätige Zwecke bestimmt.

Entree à Person 50 Pf. Cassenöffnung 6 Uhr.

Billets sind zu haben im Hotel Burg Hohenzollern, bei Herrn **Buchmeyer & Endelmann,** sowie bei Herrn **Johann Focken,** Roonstrasse.

Neu! Kohlensäure-Bierapparat. Neu!

Restauration und Bierhalle

von

C. A. Werner

16. Oldenburgerstrasse 16.

Durch Beschaffung eines Kohlensäure-Bier-Apparats bin ich in den Stand gesetzt, jederzeit ein der Gesundheit zuträgliches und erfrischendes Glas Bier verabreichen zu können.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Der Obige.

Neu! Kohlensäure-Bierapparat. Neu!

Juliuskeller
Sauerbrunnen
(Bad Juliusshall-Harzberg)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
General-Debit für Wilhelmshaven bei
Herrn G. A. Pilling.

Augustfehrer Stichtorf.

Am Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. Juli, komme ich mit **schwerem Stichtorf** für den Winterbedarf nach Belfort auf den Strang. Preis per Centner für Abholen 65 Pf. Waggonweise liefere entsprechend billiger.

Eilert Oltmanns,
aus Bockel bei Augustfehn.

Versammlung

der Offiziere des Ver-
urlaubtenstandes

Sonnabend, den 12. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

im Garten des Hotel Hempel.

Am Dienstag, d. 15. Juli cr.:

General-Versammlung

der

Schuhmacher-Krankenkasse
bei Hrn. **Hübner,** Elsh.

Tagesordnung:

- 1) Anschluß an die Kasse der vereinigten Gewerke.
- 2) Abfindung der auf osdenburgischem Gebiet wohnenden Mitglieder.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Neuer Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche gewillt sind, sich an dem von dem **Feuer'schen Kriegerverein** veranstalteten **Sommerfest** am 13. Juli im **Park** zu betheiligen, werden ersucht, sich **Mittwoch, den 9. ds., Abends 8 Uhr,** zur gegenseitigen Besprechung im Vereinslokale einzufinden.

Der Vorstand.

Einladung.

Am Mittwoch, den 9. Juli:

Enten- und

Hühner-Auskegeln

Ergebnis

F. Th. Siems,
Sedan.

Zu verkaufen

ein junger **Jagdhund.**
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nr. 83, 105 u. 128

des „**Wilhelmshavener Tageblattes**“ werden angekauft von der Expd. ds. Bl.

Im **Weisshagen u. Namensticken** empfiehlt sich

Emilie Schubert Wwe.,
Roonstr. 16, 2 Tr.

Mache meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich am 12. d. M. und in der folgenden Woche in Belfort und Umgegend mit **Kurzwaaren** haufen will.

Nicolaus Winters.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, in häuslichen Arbeiten erfahren, sucht eine Stelle zum 15. Juli oder 1. August.

Offerten unter **Z. B.** in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Ein Mädchen,

welches im Waschen und Plätten erfahren ist, sucht zum 1. August eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bu vermieten

per 1. August eine freundliche Wohnung (an der **Bismarckstrasse**) bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer, Stall und Keller etc.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei junge Leute, Werftarbeiter, können gutes Logis erhalten.
Waaß, Kaiserstrasse 75.

Verloren

gestern Abend vom **Wilhelmsplatz** bis zur **Roonstrasse** eine schwarze **Damen-Mantille mit Franzen.** Gegen Belohnung abzugeben **Augustenstr. 8, 1 Tr. links.**

Unserem Freunde **W. D.** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein **donnerndes Lebehoch.**

A. und F.